

## Zur Verbreitung und zur Zucht von *Acleris lorquiniana* (Duponchel, 1835) (Lepidoptera, Tortricidae)

Von Josef Rill

Herrn Professor Dr. Fritz Heydemann zum 75. Geburtstag

### Zur Verbreitung der Art

HERING (1932) gibt Pommern und Südwestdeutschland an und bezeichnet die Art als selten; HANNEMANN (1961) führt sie als in Mecklenburg und Südwestdeutschland verbreitet an. Der Nachweis für Schleswig-Holstein wurde meines Wissens bisher noch nicht erbracht.

Aufgrund des Vorkommens der Art in Mecklenburg war das Auftreten in Schleswig-Holstein nicht auszuschließen. Anfang September 1961 fand ich im Kreise Hztg. Lauenburg am Elbe-Trave-Kanal die Raupen; die Futterpflanze, *Lythrum salicaria* L., wuchs in *Phragmites*-Beständen. Das Suchen nach *A. lorquiniana* an anderen Orten Schleswig-Holsteins brachte mir bisher keinen Erfolg.

### Zur Zucht

Die Raupen wurden in einem ungeheizten Zimmer gezogen. Um annähernd Außentemperatur zu erreichen, stand die Außentür Tag und Nacht offen. Die Puppen und Parasitenkokons wurden auf einem offenen Balkon gelagert. Hier herrschte im allgemeinen Außentemperatur, nur zeitweilig konnten 1 bis 2 Grad mehr gemessen werden:

Raupen am 3. 9. 61 eingetragen (14 Exemplare), Stadien nicht geprüft; 5. 9. 61: alle Raupen im letzten Stadium.

Verwandlungen zwischen 7. 9. 61 und 14. 9. 61 (10 Puppen).

Spinnbeginn der Raupenparasiten zwischen 12. 9. 61 und 16./17. 9. 61 (4 individuelle Ektoparasiten).

Schlupf der Falter zwischen 28. 9. 61 und 30. 9. 61 (3 ♂♂ und 5 ♀♀; ♂♂ 16- bis 22tägige, ♀♀ 16- bis 21tägige Puppenruhe), darunter auch Tiere der var. *atrosignana* HEYDEN und der var. *striatana* RAGONOT (KENNEL, 1908 bis 1921, pp. 99—100, Taf. VI.).

Schlupf der Raupenparasiten<sup>1)</sup> zwischen 29. 9. 61 und 3. 10. 61 (4 Schlupfwespen).

Schlupf der Puppenparasiten<sup>1)</sup> am 25. 10. 61 und 2./3. 12. 61 (aus zwei Puppen je 1 Schlupfwespe).

<sup>1)</sup> Die Parasiten sind noch nicht determiniert.

## Zur Raupe

Sie lebt in einem Gespinstschlauch, der zwischen den Blüten und Früchten angelegt wird, dem Stengel dicht anliegt und verhältnismäßig lang sein kann. Gefressen werden die Deckblätter (weniger), Kelche, Blüten und vor allem die Früchte, aus diesen wiederum mit Vorliebe die Samen. Der Kot bleibt mehr oder weniger am Gespinstschlauch und Futtersubstrat haften. Die Raupe reagiert auf Störungen mäßig lebhaft.

Zur Beschreibung wurden am 5. 9. 61 5 Exemplare im letzten Stadium geprüft; diese verwandelten sich am 7., 8., 9., 10. und 13. 9. 61 und erwiesen sich beim Schlupf als nicht parasitiert:

Grundfarbe grün, Rückengefäß dunkler grün; schattenhafter, trüber Subdorsalstreif, der aber auch fehlen kann. (Das Fehlen des Subdorsalstreifs ist hier mit großer Wahrscheinlichkeit auf die bzw. die kurz bevorstehende Spinnreife einzelner Exemplare zurückzuführen, da ja das Phänomen der Spinnreife eine Verfärbung oder Zeichnungsauflösung der Raupe bedingen kann.)

Kopf grün, mit sehr schwacher brauner Mischung; Ocellen- und Wangenfleck schwarz; Mundwerkzeuge braun (bei 10facher Vergrößerung).

Afterschild mit dunkleren Pünktchen (bei 10facher Vergrößerung schwach erkennbar), dieses Merkmal kann fehlen; Kotbürste vorhanden.

Warzen glänzend (bei 10facher Vergrößerung).

Brustfüße blaß, Spitzen schwarz.

## Literatur

- HANNEMANN, H. J. (1961): Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera. I. Die Wickler (s. str.) (Tortricidae). In DAHL: Die Tierwelt Deutschlands. 48. Teil; 233 pp., 22 Taf. (Jena, 1961). — HERING, M. (1932): Die Schmetterlinge. In BROHMER-EHRMANN-ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. Ergänzungsband I; 545 pp. (Leipzig, 1932). — KENNEL, J. (1908 bis 1921): Die Palaearktischen Tortriciden. In KÜKENTHAL, W.: Zoologica. Heft 54.; 742 pp., 24 Taf. (Stuttgart, 1921).

Anschrift des Verfassers: Josef Rill, Altenholz/Post Kiel-Holtenu, Elbinger Weg 11